



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

an denen sich auch Fronto betheiligte, gehen bis auf Verrius Flaccus zurück: vgl. Diomedes p. 376 R.]

7) Hist. I 71 p. 24 D.: Iussu Metelli cornicines occanuere; bei Mai Bd. VIII p. 86: iussu Metelli *Celeris* cornicines occanuere *tubis*.

Schließlich will ich wenigstens kurz andeuten, daß, wie ich glaube, auch sonst für die eine oder andere Calluststelle 'veterum scriptorum testimonia' (s. Dietrich praef. p. VI) aus der Mai'schen Sammlung noch vermehrt werden können.

Düren, Juni 1863.

Wilh. Schmitz.

In Livius.

In der liebenswürdigen Rede, die Flamininus in Corinth an die Griechen hält, heißt es bei Livius 34, 49, 8: *libertate modice utantur; temperatam eam salubrem et singulis et civitatibus esse, nimiam et aliis gravem et ipsis qui habeant praecipitem et effrenatam esse*. Das letzte Satzglied, wie man es auch mit Erklärungskünsten drehe und wende, behält eine arge logische Verfehrtheit. Denn wenn *temperatam* und *nimiam* die Subjecte sind, *salubrem* und *gravem* die Prädicate, so ist einmal damit alles Wesentliche in wünschenswerthester Concinnität erschöpft und jede Erweiterung erscheint als überhängender Luxus. Lassen wir uns aber diesen selbst gefallen, wie kommen doch die Adjectiva *praecipitem* et *effrenatam* dazu, mit *gravem* parallel gestellt zu werden, da ja jene Begriffe einleuchtender Weise eben eine Gattung der *libertas* bezeichnen, mit nichts eine Wirkung der also gearteten Freiheit? Es kommt hinzu, daß man nicht begreift, wie sie mit einem Dativ construierbar sein sollen. Denn nichts konnte ja unzutreffender sein als *ipsis praecipitem* mit einem *ipsis periculosam* verbeutlichen zu wollen, da doch daraus daß z. B. ein *praeceps furor*, eine *praeceps audacia* allemal auch eine Gefahr in sich birgt, gewiß nicht folgt, daß *praeceps* 'gefährlich' bedeute und jemals ein Lateinschreibender gesagt habe z. B. *partium furor civitatibus praeceps est*; ganz abgesehen davon, daß selbst dann immer noch das *effrenatam* ungerechtfertigt bliebe. Darum ist es auch nichts mit einer Umstellung, die jemand vorschlug: *temperatam eam salubrem et singulis et civitatibus esse, nimiam et effrenatam et aliis gravem et ipsis qui habeant praecipitem*, so guten rhythmischen Fall auch an sich diese Worte hätten. Das Richtige wird man haben, wenn man das neben *praecipitem* et *effrenatam* matte *nimiam* als Glossen erkennt und sich erinnert, welche Vorliebe die lateinische Rede für den rhetorischen Effect hat der dadurch erreicht wird, daß in Satzpaaren mit doppelter Gliederung die sich logisch entsprechenden Begriffe in umgekehrter Reihenfolge auftreten: *temperatam eam salubrem et*

singulis et civitatibus esse: et aliis gravem et ipsis qui habeant - praecipitem et effrenatam. Ein nochmaliges esse nach dem mit vollem Gewicht an's Ende gestellten Subjectsbegriff praecipitem et effrenatam hat J. F. Gronov's feines Latinitätsgefühl gewiß richtig als schleppend und unlivianisch erkannt. J. Ritschl.

Zu Gellius.

In XVII, 7, 4 rügt Gellius die obscuritas und subtilitas des Nigidius mit folgenden Worten: Atque ipse (scil. Nigidius) quoque idem putat, incertam esse temporis demonstrationem, sed anguste perquam et obscure disserit, ut signa rerum ponere videas ad subsidium magis memoriae suae quam ad legentium disciplinam. Daß in den Worten ut signa rerum ponere videas ein Fehler steckt, hat Salmasius längst gesehen, wie aus folgender Note Gronov's hervorgeht: Salmasius adscripsit [forte iudices] vel iudicet, nec enim satis distinguo postremam literam. Allein nicht so glücklich war er in der Verbesserung der Stelle, denn beides, was er nach Gronov vorgeschlagen hat, drückt das nicht aus, was man erwartet oder vielmehr was Gellius hat sagen können. Denn Gellius konnte jenes Urtheil nicht als ein ausgemachtes und sicheres so apodiktisch hinstellen, noch seinen Lesern zumuthen, daß sie nach dem kurzen Abschnitt, welchen er in dem betreffenden Kapitel aus den commentarii grammatici des Nigidius folgen läßt, sogleich seine Ansicht unterzeichnen sollen. Ferner spricht noch gegen beide Lesarten videas sowohl als iudices oder iudicet, welches letztere gar nichts hier ist, daß der zu ponere gehörende Subjektbegriff eum hier gar nicht fehlen kann. Diesen Uebelständen ist einfach abgeholfen, wenn man videatur schreibt.

Bonn.

J. Klein.

Nachtrag zu S. 316.

Ueber die sitelische Futurform von *μανθάνω*, welche Theokrit XI 60 und wie ich meine, auch III 27 gebrauchte, sind allerdings weder Handschriften noch Herausgeber eins; aber ich hatte, was im Druck übersehen worden ist, nach der mailänder Handschrift *ὅκ' ἔμοιγε μαθευμένῳ* corrigirt, nicht *ὅκα μοι μεμαθευμένῳ*. Da mir ein futuraler Begriff „als ich wissen wollte“ vom Gedanken gefordert scheint, kann ich auch dem Vorschlag Ribbeck's *νενοημένῳ* nicht beistimmen.

J. B.

Berichtigungen.

S. 317 Z. 11 muß es heißen Saiten statt Seiten.

„ „ „ 16 „ „ „ *λύκοι* statt *λύκος*.

„ „ „ 10 b. u. „ „ „ *Rytherische* statt *Rytharische*.

Bonn, Druck von Carl Georgi.
(Juli 1863.)